

Aufschließungsbeiträge

und

Erhaltungsbeiträge

nach dem
Oö. Raumordnungsgesetz 1994
(Oö. ROG 1994)

Rechtsgrundlagen:

§§ 25 bis 28 Oö. Raumordnungsgesetz 1994,
LGBl.Nr. 114/1993, zuletzt geändert durch LGBl.
Nr. 69/2015

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Inneres und Kommunales
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz
E-mail: baur.ikd.post@ooe.gv.at

A. AUFSCHLIESSUNGSBEITRÄGE (§ 25 Oö. ROG 1994)

"Aufschließungsbeiträge" sind von der Gemeinde für **unbebaute** und als **Bauland** gewidmete Grundstücke bzw. Grundstücksteile, **je** nach infrastruktureller **Aufschließung** (Kanal, Wasser, Verkehrsfläche) vorzuschreiben.

Die Beiträge sind in **fünf Jahresraten** einzuheben und werden (auch einem allfälligen Rechtsnachfolger bzw. einer allfälligen Rechtsnachfolgerin) auf die im Fall der Bebauung fälligen Anschlussgebühren und -beiträge **wertgesichert angerechnet**.

Wem sind Aufschließungsbeiträge vorzuschreiben?

Der Grundstückseigentümerin bzw. dem Grundstückseigentümer die bzw. der im Zeitpunkt der Vorschreibung Eigentümerin bzw. Eigentümer des Grundstücks ist.

Ab wann sind Aufschließungsbeiträge vorzuschreiben?

- Ab dem Zeitpunkt einer rechtswirksamen **Baulandwidmung**, oder
- ab dem Zeitpunkt der **Errichtung** der entsprechenden Aufschließungskomponenten (Kanal, Wasser, Verkehrsfläche).

Beitragsarten:

Aufschließungsbeitrag für die

- gemeindeeigene **Kanalisationsanlage**
- gemeindeeigene **Wasserversorgungsanlage**
- öffentliche **Verkehrsfläche** der Gemeinde

Wann gelten Grundstücke/Grundstücksteile als „aufgeschlossen“?

Durch **Kanal/Wasser**: Wenn sie innerhalb eines Bereichs von 50 m zum nächstgelegenen Kanal- oder Wasserleitungsstrang der Gemeinde liegen.

Durch eine **Verkehrsfläche**: Wenn sie unmittelbar an eine öffentliche Verkehrsfläche der Gemeinde angrenzen oder über ein Geh- und Fahrrecht oder eine Privatstraße mit einer Gemeindestraße verbunden sind.

Wann gelten Grundstücke/Grundstücksteile als „bebaut“?

- Wenn sie mit einem **Gebäude bebaut** sind, das für Wohnzwecke bestimmt ist oder
- wenn das (nicht Wohnzwecken dienende) Gebäude eine **bebaute Fläche von mehr als 70 m²** aufweist, oder
- wenn mit dem **Bau** eines der genannten Gebäude **begonnen** wurde, oder
- wenn sie mit einem in der gleichen Grundbucheinlage eingetragenen und unmittelbar angrenzenden bebauten Grundstück eine **untrennbare wirtschaftliche Einheit** bilden.

Berechnung:

Kanal/Wasser: Grundstücksfläche, die innerhalb eines Bereichs von 50 m zum Kanal- bzw. Wasserleitungsstrang liegt x 1,45 Euro für Kanal bzw. x 0,73 Euro für Wasser.

In den Baulandwidmungen gemischtes Baugebiet, Betriebsbaugebiet, Industriegebiet und Ländeflächen beträgt der Gebührensatz für Kanal 0,73 Euro/m² und für Wasser 0,36 Euro/m².

Verkehrsfläche: Wurzel ($\sqrt{\quad}$) aus der gesamten (als Bauland gewidmeten) Fläche des Grundstücks x 3 (anrechenbare Fahrbahnbreite) x 72 Euro (Einheitsatz – LGBl.Nr. 39/2013). Dieser Betrag wird um 60 % vermindert.

Vorleistungen, die auf Grund privatrechtlicher Vereinbarungen oder anderer gesetzlicher Bestimmungen für die genannten Infrastruktureinrichtungen bereits geleistet wurden, sind wertgesichert **anzurechnen**.

Verfahren:

Vor Erlassung eines Abgabenbescheids (durch den Bürgermeister/Magistrat als erste Instanz) ist der bzw. dem Abgabepflichtigen Gelegenheit zur Stellungnahme zu gegeben.

Es ist zu prüfen, ob

- die Voraussetzungen für die Vorschreibung (siehe oben) überhaupt vorliegen,
- die Berechnung korrekt ist und
- allenfalls erbrachte Vorleistungen angerechnet wurden.

Rechtsmittel:

- Gegen einen Abgabenbescheid des Bürgermeisters oder Magistrats kann **Berufung** an die zweite Instanz (Gemeinderat/Stadtsenat) erhoben werden;
- gegen **letztinstanzliche Gemeindebescheide** (= Bescheide des Gemeinderats/Stadtsenats) **Beschwerde** an das **Oö. Landesverwaltungsgericht**.

B. AUSNAHME vom AufschlieBungsbeitrag (§ 27 Oö. ROG 1994):

Die Gemeinde (Bürgermeister/Magistrat als erste Instanz) hat mit Bescheid **einmalig** eine **Ausnahme** vom AufschlieBungsbeitrag zu erteilen, wenn

- der Grundstückseigentümer bzw. die Grundstückseigentümerin binnen **vier Wochen** nach Zustellung des Bescheids über den AufschlieBungsbeitrag einen entsprechenden **Antrag** stellt,
- **Interessen einer geordneten Siedlungsentwicklung**, insbesondere solche, die im örtlichen Entwicklungskonzept zum Ausdruck kommen, nicht entgegenstehen und
- das Grundstück **keine Baulücke** darstellt.

Wirkungen der Ausnahmebewilligung:

- Die AufschlieBungsbeitragspflicht entfällt,
- auf dem Grundstück dürfen **zehn Jahre keine bewilligungs- oder anzeigepflichtigen Bauvorhaben** errichtet werden (= „Bausperre/Bauverbot“),
- die **Ausnahmebewilligung** ist über Antrag der Baubehörde im **Grundbuch** ersichtlich zu machen.

Aufhebung der zehnjährigen Bauverbotsfrist:

Die Ausnahmebewilligung und das damit verbundene zehnjährige Bauverbot kann auf Antrag des Grundeigentümers bzw. der Grundeigentümerin **aufgehoben** werden, wenn gleichzeitig die **AufschlieBungsbeiträge** (siehe A) und die **Erhaltungsbeiträge** (siehe C), die ohne Erteilung der Ausnahme angefallen wären, sowie ein Beitrag von **2,00 Euro je Quadratmeter** des betroffenen Grundstücks bzw. Grundstücksteils entrichtet werden.

C. ERHALTUNGSBEITRÄGE (§ 28 Oö. ROG 1994):

Ab dem fünften Jahr nach der Vorschreibung des entsprechenden **AufschlieBungsbeitrags** für **Kanal** und/oder **Wasser** hat die Gemeinde einen jährlichen **Erhaltungsbeitrag** vorzuschreiben.

Die Berechnung erfolgt wie beim AufschlieBungsbeitrag (siehe A), wobei der Erhaltungsbeitrag seit 01.01.2016 für **Kanal 24 Cent/m²** und für **Wasser 11 Cent/m²** beträgt. Die Erhaltungsbeiträge sind **nicht** anrechnungsfähig.

Im Fall der Änderung der Höhe des Erhaltungsbeitrags hat die Gemeinde eine Neuvorschreibung zu veranlassen.

Die Erhaltungsbeitragspflicht **endet** mit dem Anschluss des Grundstücks an die entsprechende Infrastruktur bzw. mit der Entrichtung der entsprechenden privatrechtlichen Anschlussgebühr.